

Bericht der Stadtverordneten-Versammlung. Sitzung vom 28. Dezember cr.

Vorländer: Herr Regierungsrat Ernst. Schriftführer: Herr Stadtbaurat Weinand. Von den Magistratsmitgliedern waren anwesend: Herr Oberbürgermeister Stauder, Herr Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträte Jordan, Jernial, Streckner und Herr Stadtbaurat Lohausen. Entschuldigt sind die Herren: Freytag, Brauermeister Schulze, Senf und Knosch. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein vom Herrn Regierungs-Präsidenten an den hiesigen Magistrat gerichteter Schreiben zur Kenntnisnahme mitgeteilt, in welchem der Bescheid erteilt worden ist, daß der Herr Regierungs-Präsident damit einverstanden sei, daß in den nächsten Etat 5400 M für einen Stadtschulrat eingestellt werde.

Hierauf schritt man zur Erledigung der Tagesordnung. 1) Die Vorlage des Magistrats, den Neubau des Stadttheaters betreffend, schickte der Referent, Herr Wetke, die Ergebnisse des stattgefundenen Ausschreibens von Konturrentwürfen für ein hiesiges Stadttheater. Da von den vielen eingegangenen Entwürfen, auch von den prämierten nicht ein einziges, wie bekannt zur Ausführung kommen könne, so habe die Theaterbau-Kommission sich sehr eingehend und sorgfältig mit der Frage beschäftigt, auf welche Weise am zweckmäßigsten ein ausfühbares Projekt erlangt werden könnte. Erst am Donnerstag Abend ist sich die Kommission darüber endgültig schlußig geworden. Diefelbe hat vorgeschlagen, den 3 prämierten Herren die Aufgabe zu stellen, mit Benutzung der 3 prämierten und der 3 noch anzufordern ausgemachten Projekte ein den Wünschen und Anforderungen entsprechendes Projekt auszuarbeiten. Als Siegespreis in dieser engeren Konkurrenz waren 3000 M. normirt worden. Vom Magistrat ist nun auf diese Vorschläge der Kommission ein Programm aufgestellt worden, welches auf dem früheren bei der in Betracht kommenden Gesichtspunkte und Grundzüge mehr präzisirt, das überflüssige verworfen oder weglassen. In allen wesentlichen Punkten sei der Beschlüsse der Kommission beizutreten und beantragt, indem er die Versammlung ersucht, von dem Urtheil des Preisrichter-Kollegiums und von den Verhandlungen der gemeinschaftlichen Theater-Kommission Kenntnis nehmen zu wollen.

1. daß man an die Verfasser der prämierten Entwürfe: „Händel“, „Virat sequens“ und „Für deutsche Kunst“ je 2000 M., zusammen 6000 M. vorzugsweise auf den Theaterbaufonds vorzuschreiben ansetze;

2. die Entwürfe: „Hans Sachs“, „Lefing“ und „civitateo aribus“ für je 750 M. antaufe und die erforderliche Summe von 2250 M. gleichfalls auf den Theaterbaufonds vorzuschreiben ansetze;

3. eine enge Konkurrenz zwischen den Verfassern der drei prämierten Entwürfe auf Grund des beigefügten Programms in der von ihm festgesetzten Fassung auszuschieben; 4. Die Einlieferungsfrist ad 3 auf 1 1/2 Monate von dem Tage an, wo die Veröffentlichung der drei prämierten feststeht, in dem Programm normirt.

Der Referent bemerkt, daß die Kommission den Anträgen des Magistrats ad 1, 2 und 4 beistimme und dieselben zur Annahme empfehle, bezüglich des dritten Antrages aber das Programm für die enge Konkurrenz erst im Vorhinein nach den Beschlüssen der Versammlung festzustellen, da hierzu die Kommission selbst einige Anträge stellen will.

Zunächst wird nur über ad 1 und 2 abgestimmt, welche einstimmig angenommen werden. Sodann wurde in die Verhandlung der einzelnen Programmparagraphen eingetreten.

§ 1 wurde, nachdem ein Antrag des Herrn Kilburger abgelehnt war, welcher dahin gieng, daß der Platz und das darum herum liegende Terrain abgeschachtet werden sollte, schließlich unverändert angenommen. Ebenso auch § 2.

Bei § 3 entstand über die Beibehaltung eines dritten Ranges im Programme eine lebhafte Debatte, in welcher zuerst der Referent den Beschluß der Kommission vertheidigte, daß im Programm beide vorerwähnten Male von einem dritten Range nicht die Rede sein möge, damit den Künstlern freie Hand gelassen werde.

Herr Stadtbaurat Lohausen betrachtet diese Frage als eine Prinzipienfrage. Man müsse sich schlußig werden, ob man einen 3. Rang wolle, oder nicht, damit den Konkurrenten einermal eine Direktive erteilt werden könne. Der Magistrat wünsche, den 3. Rang erhalten zu wissen, da es in technischer Beziehung geboten erscheine, den Raum möglichst auszunutzen; zweitens solle ja auch Raum für Restauration mit Sommerwirtschaft und ein Platz im Freien geschaffen werden und endlich drittens sei aus sozialen Rücksichten der 3. Rang beizubehalten, damit den weniger Bemittelten auch der Besuch des Theaters möglich gemacht werden könnte.

Herr Sanitätsrat Hülmann glaubt, daß, wenn nur zwei Ränge vorhanden sein würden, deren Plätze 2 resp. 1,50 M. kosten würden, so würde oft vor leeren Bänken gespielt werden, da es eine ausgemachte Thatsache sei, daß der dritte und vierte Rang dem Theaterdirektor eine genügende Einnahme sichere.

Herr Friedrich macht darauf aufmerksam, daß die hohen Ränge am lebensfähigsten seien, im Uebrigen aber glaube er auch, daß man den Konkurrenten vollkommene Freiheit lassen müsse, wie sie die vorgeschriebenen 1100 Sitzplätze arrangiren wollten.

Herr Stadtrat Streckner wirft die Frage auf, ob sich vielleicht die Aussicht verschlechtern würde, wenn nur ein Rang oder zwei angebracht würde; dies wird aber von Herrn Gräß, welcher selbst bearbeitet Theater besichtigt hat, verneint.

Nachdem Herr Stadtbaurat Lohausen nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß man das unsehbar enthaltende Dilemma vermeiden müsse, indem man darüber schlußig werde, ob ein 3. Rang beizubehalten sei, oder nicht, da die Künstler dann mit denselben Waffen fechten würden, also auch nach gleichem Maße gemessen werden könnten, wurde zur Abstimmung geschritten. Diefelbe ergab den Kommissionsantrag, daß im Programm von einem dritten Range nicht, und daß bei der Größenangabe für die Sitzplätze nur von einem obersten Range gesprochen werden solle.

Bei § 4 wünschte Herr Kilburger, daß die Magazinaräume im Allgemeinen freizulassen, daß aber Tischlerwerkstätten und Malerfaal nicht im Theatergebäude selbst, sondern in einem anderen, Schuppen ähnlichen untergebracht würden, da gerade die meisten Brände in den Werkstätten ausgebrochen seien.

Herr vom Hagen möchte die Alternative des früheren Programms hergestell wissen, daß es den Künstlern freistehen solle, im Nothfalle die Werkstätten und Malerfaal in einem andern Gebäude event. auch außerhalb des Bauplatzes unterzubringen.

Herr Stadtbaurat Lohausen wies jedoch nach, daß es unumgänglich notwendig sei, die Werkstätten im Hause selbst zu haben, und

Herr Professor Dpel vernickte unter den aufgeführten Räumen ein Bibliothekszimmer, welches doch nicht fehlen dürfe.

Sämmtliche Anträge wurden jedoch bei der Abstimmung abgelehnt und § 4 unverändert angenommen.

Bei § 5, welcher die wünschenswerthe Einrichtung einer Restauration berücksichtigt wissen will, bringt der Referent Namens der Kommission den Antrag ein,

daß im Programm darauf hingewiesen werde, daß hierbei an die Schaffung eines Platzes im Freien gedacht werde, welcher sich zur Abhaltung von musikalischen Vorträgen eigne.

Dies ist wünschenswerth, da man die Restauration dann auch im Sommer ausnützen und daher auch einen größeren Ertrag erzielen könnte. Dieser Antrag wird auch, mit der von Herrn Kilburger beantragten Einschließung der Worte „wenn möglich“ bei der Abstimmung angenommen.

Die §§ 6, 7 und 8 bleiben, nachdem der Antrag des Herrn Kilburger, die viel zu genauen Zahlen und Details wegzulassen, abgelehnt war, unverändert im Programm stehen.

Zu § 9 ist als Bausumme jetzt 450 000 M., gegen 425 000 im vorigen Programm genannt, da die in Anlag gebrachten 25 000 M. für Erdarbeiten nicht würden vorausgibt werden.

Herr Loeft führt aus, da es sich herausgestellt habe, daß keines der Projekte für diese Summe herzustellen möglich gewesen sei, so müsse man mit der Bauumme in die Höhe gehen und er beantrage deshalb, dieselbe auf 600 000 M. zu erhöhen.

Nachdem Herr Friedrich diesen Antrag bekämpft und die im Programm festgesetzte Summe empfohlen, wünscht er, daß bei den Worten: „Da für den Bau, einschließlich der vollständigen inneren Einrichtung und Ausstattung“ hinter letzteren noch eingeschaltet werde „incl. derjenigen für die Bühnenstücke.“

Nachdem ein von Herrn Loeft noch eingebrachter Antrag, die Bestimmung, daß das Theater auch zu Opernvorstellungen dienen soll, zu streichen, gefallen war, wurde dieser § 9 mit dem Zusatz des Herrn Friedrich in der Fassung des Programms angenommen.

§ 10 blieb unverändert und § 11 wurde in der Fassung des Antrages ad 4 angenommen. Ebenso fanden die §§ 12 und 13 allseitige Zustimmung.

Nunmehr wurde der Antrag des Magistrats ad 3, nachdem der Wortlaut des unten folgenden Programms festgesetzt war, einstimmig angenommen.

Programm. § 1. Als Bauplatz ist der auf dem hierzu gehörigen Situationsplan dargestellte Platz A zwischen der alten Promenade, der Friedrichstraße und der Kapellengasse in Aussicht genommen. Die alte Promenade ist bei dem Neubau thunlichst breit zu gestalten, jedenfalls dürfen aber Fahrdamm und Bürgersteige denselben in ihrer gegenwärtigen Breite nicht verringert oder nach Westen verschoben werden. Alle drei genannten Straßen müssen in ihrer jetzigen auf dem Situationsplan angegebenen Höhenlage erhalten werden. Die Anlage von Futtermauern soll mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehende Bauumme möglichst vermieden werden, und der Bau sich dem vorhandenen Terrain, soweit thunlich, ohne große Abtragarbeiten, anschließen. Der Neubau muß überall von den vorhandenen Gebäuden 13 m entfernt bleiben. In dieser Hinsicht ist jedoch keine Rücksicht auf die Glasveranda und das Nebengebäude des Grundstücks alte Promenade Nr. 16 c. zu nehmen.

§ 2. Das Theater soll zur Darstellung von Schauspielen und Opern benutzt werden und sind für die Anlage der Bühne, Hinterbühne und der Profenienöffnung die (in einer nebenstehenden Zeichnung genau) angegebenen Maße in keinem Falle zu verringern, auch dürfen Einbauten, wie Treppen zc. innerhalb der angegebenen Maße nicht stattfinden.

Da der Baugrund fest ist, so ist besonders darauf zu achten, daß die Verfestigungen zc. nicht zu tief in den Felsen einschneiden.

§ 3. Der Zuschauerraum soll unter Ausschluß von Sitzplätzen mindestens 1100 Sitzplätze enthalten, wobei die Anlage eines 4. Ranges ausgeschlossen ist. Als Minimalabmessungen für die Sitzplätze sind 0,55 zu 0,80 m und für den obersten Rang und das Parterre 0,52 zu 0,75 m anzunehmen.

§ 4. Außer den zu dem Zuschauerraum gehörigen Korridoren, Garderoben, Buffets, Retiraden und dem Foyer zc. sind folgende Räumlichkeiten vorzusehen:

- a) für das Bühnen- und Orchesterpersonal. Vor- zugleich Stimmzimmer für das Orchester, die nöthigen Ankleidezimmer, ein geräumiges Probezimmer;
- b) für die Theater-Vermaltung. Wohnräume für den Hausverwalter, Räume für die Tages- und Abendkasse, ein Zimmer für den Direktor, ein Zimmer für das Sekretariat und die Regie;
- c) für den Theaterbetrieb.

Magazinaräume für die Unterbringung von 60 verschiedenen Dekorationen (eine Dekoration ist als die Summe aller Dekorationsstücke für eine Scene aufzufassen), Magazinaräume zur Unterbringung der Requisiten, Möbel und Garderoben nach Maßgabe der vorstehenden Zahl an Gesamt-Dekorationen, ein Requisitenzimmer neben der Bühne, Werkstätte für Tischlerei, Malerfaal, Raum für die Beleuchtungsrequisiten, Raum für das Wächterpersonal resp. die Theaterarbeiter.

Alle genannten Räumlichkeiten sollen in dem Theatergebäude selbst untergebracht werden, die Anlage eines besonderen Magazingebäudes ist ausgeschlossen. Bei der Projektion der Magazinaräume für die Aufbewahrung der Dekorationsstücke ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß der Transport nach und von der Bühne bequem und leicht erfolgen kann.

§ 5. Es ist wünschenswerth, auf die Anlage eines Restaurants Rücksicht zu nehmen, für welche ein händiger Betrieb gedacht ist. Dasselbe soll von der Straße aus für das Publikum zugänglich und außerdem in bequemer Verbindung mit dem Foyer gebracht sein. Auch soll, wenn möglich auf die Schaffung eines Platzes Bedacht genommen werden, welcher sich zur Abhaltung von musikalischen Vorträgen eignet.

§ 6. Die Beleuchtung des Theaters soll durch Gas erfolgen; die Einrichtungen sind indessen derart zu treffen, daß die Gasbeleuchtung ohne wesentliche bauliche Veränderungen durch elektrisches Licht ersetzt werden kann.

§ 7. Die Heizanlagen sollen es möglich machen, bei einer Außentemperatur von - 20° Celsius noch eine Erwärmung der Innenräume auf nachstehende Temperaturen zu erzielen:

- + 15° Celsius für die Treppenhäuser und das Vestibül,
- + 18° „ für das Zuschauer- und Bühnenhaus mit ihren Nebenräumen,
- + 20° „ für die Ankleidezimmer.

§ 8. Die Ventilationsanlagen sollen ermöglichen:

- a) in den Zuschauerraum pro Kopf und Stunde 25 cbm frische Luft einzuführen;
- b) in dem Bühnenraum pro Stunde eine zweimalige Lufterneuerung zu bewirken;
- c) im Sommer eine angemessene Kühlung der Luft herbeizuführen.

§ 9. Da für den Bau einschließlich der vollständigen inneren Einrichtung und Ausstattung incl. derjenigen Bühnenstücke nur mäßige Mittel (450 000 Mark) zur Verfügung stehen, so ist das Projekt in jeder Hinsicht thunlichst einfach zu gestalten, so weit solches mit einer soliden, architektonisch hübschen Baufertstellung und mit der Rücksichtnahme auf die Sicherheit des theaterbesuchenden Publikums vereinbarlich erscheint.

Bezüglich der Fassade wird Bauausgeschloffen. Den Projekt ist eine nach den Anschlagstücken getrennte generelle Kostenberechnung beizufügen, zu welcher die hiesigen Einheitspreise auf Verlangen zur Verfügung stehen. Bemerkung wird hierzu, daß in der Summe von 450 000 M. die durch die Einrichtung des Restaurants entstehenden Kosten nicht mit eingegriffen zu sein brauchen.

§ 10. Zur Vorstellung und Erläuterung des Projektes werden verlangt:

- a) ein Situationsplan;
- b) Grundrisse aller Geschosse. Vorder-, Seiten- und Hinteransicht und sowohl Längen- und Querschnitte, als der deutlichen Veranschaulichung des Projektes erforderlich sind, im Maßstabe von 1:150. Zwei einfache Linien-Perpektiven von der nördlichen Ecke der Universität bezw. dem Central aus gesehen im Maßstabe 1:300. In die Grundriszeichnungen sind die Hauptmaße und in jeden einzelnen Raum ist die Zweckbestimmung sowie dessen Flächeninhalt einzuschreiben;
- c) eine Erläuterung der Gesamtanlage, welche die Erfüllung der vorstehenden Bedingungen nachweist;
- d) eine Erläuterung derjenigen Einrichtungen, welche bezwecken, die Entstehung eines Schadenfeuers zu verhindern und ein entstandenes Schadenfeuer zu lokalistren und zu löschen;
- e) ein Verzeichniß der eingereichten Zeichnungen und Berichte.

§ 11. Als Schlußtermin für die Eintieferung der Arbeiten wird der ... festgesetzt und müssen die Arbeiten spätestens am genannten Tage Abends 6 Uhr bei und eingeleistet sein. Später abgelieferte Entwürfe sind von der Konkurrenz ausgeschlossen.

§ 12. Dem Verfasser des von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung ausgewählten Projektes wird eine Prämie von 2500 M., den Verfassern der andern Konkurrenz-Projekte je 750 M. zugesichert, wogegen die Projekte Eigenthum der Stadt Halle werden.

§ 13. Die Beschlußfassung ad § 12 erfolgt unter Zuziehung der Herren: Ende, königl. Baurath und Professor in Berlin, Fölsch, Civilingenieur in Hamburg und Lebrun, Theaterdirektor in Berlin.

2) und 3) wurden bei vorgerückter Zeit wegen Vertag.

4) Ref. Herr Grunberg: Der unterm 16. Juni 1880 über die Ausräumung und Abfuhr der Dünge-, Müll- und Abfallberge in den fälligen Gebäuden, sowie die Abfuhr des Restschlammes und der Abfälle von den öffentlichen Schmelzöfen, ingleichen des aus den Kanälen zu ausgetragenen Schlammes mit dem Nummern Verträge hierzu selbst abgeschlossen, mittelst Erfassung vom 20. April 1882 auf die Herren Wirth und Menzel übergegangene Kontrakt läuft mit Ende 1883 ab.

Es hat deshalb am 20. Dezember c. ein anderweitiges Ausgebot der vorgedachten Leistungen auf die drei Jahre vom 1. Januar 1884 bis ult. Dezember 1886 an den Wirtsforderungen stattgefunden, bei welchem sich jedoch nur die bisherigen Unternehmer Wirth und Menzel betheiligten und eine Forderung von 4500 M. jährlich gestellt haben, welche sie indessen für den Fall, daß ihnen die Stadt einen Schlammladeplatz zur unentgeltlichen Verfügung stellt, auf 4200 M. ermäßigen wollen. — Die bisherige Vergütung betrug 3200 M.

Der Magistrat erachtet die abgegebene Forderung in Anbetracht der imverfallbar abgelaufenen Kontraktzeit so bedeutend steigenden politischen Anforderungen, namentlich bezüglich der Schlammladeplätze aus den so sehr erweiterten Kanälen der Stadt für seine zu hohe und beantragt die Ertheilung des Zuschlages an die Herren Wirth und Menzel, mit denen er vollständig zufrieden gewesen sei, zu genehigen.

Nachdem der Referent diesen Antrag empfohlen und Herr Cantidestrath Hülmann es gerügt habe, daß ein zu später Termin abgehalten sei, welcher die Veränderung eines neuen Termins unthätig mache, wurde der Zuschlag einstimmig ertheilt.

Als dringlich ist noch eingegangen: 5) Referent Herr Direktor Schröder: Der Lehrer, Herr Junge in Sangerhausen, hat auf die Mittheilung, daß ihm in Folge seiner Verbannung vom 1. April 1884 ab eine Lehrstelle an den vierzehn Elementarstellen übertragen werden solle, erklärt, daß er nicht mehr in der Lage sei, die Stelle anzunehmen, da er bereits eine neue Stelle am 9. Dezember c. angenommen habe. In Folge dessen macht sich eine Neuwahl nöthig, zu welcher die Schulcommission Herrn Albert Klaffenbach, dessen Zeugnisse als genügend erachtet sind, in Vorschlag bringt. Ohne Weiteres wurde diesem Vorschlage Seitens der Versammlung zugestimmt. Schluß der Sitzung $\frac{1}{9}$ Uhr.

Vocales.

Halle, den 29. Dezember.

* [Wahresultat.] Bei der gestern stattgefundenen Neuwahl der Abgeordneten und Stellvertreter für die Gewerbesteuer-Berathungsperiode der Jahre 1884/85 bis incl. 1886/87 des hiesigen Stadtbereiches wurden gemäß: I. Klasse C. (Gastwirthe und Zimmervermietter u.): a. als Abgeordnete, die Herren Gastwirthe H. Adelstein, K. Reße und F. H. Witz, Restaurateure P. Weiswange, C. Sebe und Th. Otto, sowie Rentier und Zimmervermietter F. Widner, b. als Stellvertreter, die Herren Restaurateure W. Weidenhammer, F. Döhl, G. Döhl, G. Ernes, Gastwirth P. Fischer, Konbitor D. Peter und Buchbindermeister und Zimmervermietter G. Janed. II. Klasse A II (Kaufleute, Fabrikanten u.): a. als Abgeordnete, die Herren Kaufleute August Apelt, Wilhelm Böhr, Carl Klinhardt, Rudolf Niemann, Heinrich Werber, Fleischermeister Friedrich Brömmel und Bäckermeister Friedrich Bernide, b. als Stellvertreter, die Herren Kaufleute W. G. Bayer, Rudolf Engel, W. Leopold, Buchbändler L. Hoffmeister, Fabrikant Wilhelm Nebert, Bäckermeister Hermann Emanuel und Fleischermeister Carl Dettenborn.

* [Ernennung.] Der Regierungs-Rathmeister Adolf Dacke in Magdeburg ist zum königlichen Bauinspektor ernannt und jenseits die technische Hilfsarbeiterstelle bei der königlichen Regierung daselbst verliehen worden.

* [Charakterverleihung.] Dem Ober-Landesgerichts-Rath Freieren von Elmendorff in Naumburg a. S. ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Charakter als Geheim-Rath verliehen worden.

* [St. Ulrichs-Gemeinde:] Wir wollen nicht verschließen, darauf hinzuweisen, daß seitdem in der Ulrichskirche der Klingengel abgehafft ist, in der Nähe der Thüren aber noch innerhalb des Kirchenbühnen kunstvoll geschnitzte Opfersäule und umherfall der Logen oder sogen. Stühlen besondere Mägen angebracht sind, um statt des Klingengeldes freiwillige Gaben „für die Kirche“ und ihre Armen entgegenzunehmen. Zur Aufnahme der von der Ranzel abgetragenen Kollekte dagegen dienen einzig und allein die für solche Fälle in den Ausgangsvorhallen besonders ausgelegten Mägen. Alle etwa für die Kollekte bestimmten Beträge, die von den Kirchgängern in andere Behälter, als in den Ausgangsvorhallen eingelegt werden, gegen für die Kollekte ausnahmslos verloren. Auch an diesem Feste und zwar nicht nur am ersten Feiertage, sondern auch schon am hell. Abend bei der Weihnachtsfeier des Kindergebetstages wurde die Gemeinde durch den herrlichen Gesang der „Ulciana“ erfreut. Wer sie am ersten Feiertage „fürchtet euch nicht“ von Möring, und wenn er, wie wir, ein abgekalter Feind aller jener beliebten Unterbrechungen ist, darin mit uns übereinstimmt, daß so vom Wohlstand der einzelnen Stimmen als auch der Sanftigkeit des ganzen Vortrages nach kaum etwas Besseres gedacht werden konnte. Der Ertrag der Kollekte zum Feste des Kindergebetstages am hell. Abend und ersten Feiertage hat den Betrag von 79 M. 13 S. ergeben.

* [Hallischer Schützenabnd.] Der vereinigte „Hallische Schützenabnd.“ hielt gestern Morgen auf den Schießständen des Casparstr. zu Trotha ein Feierschießen ab, bei welchem Herr Restaurateur Träger (Bauer's

Restaurant) den ersten Preis davontrug, bestehend in einem kunstvoll von Tannenäpfeln zusammengesetzten Blumenkorbe, welcher die verschiedenartigen frischen Blumen barg. Verschleierte andere Mitglieder erhielten als Schießprämie größere und kleinere Geldbeträge.

* [Gastwirths-Verein.] Der Gastwirths-Verein von Halle und Umgebung hielt gestern Abend in Freyberg's Garten unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und deren Angehöriger im festlich geschmückten Ballsaale sein diesjähriges Weihnachts-Bergnügen ab. Den Anfang desselben bildete eine Weihnachtsfeier, zwölf Kinder wurden seitens des Vereins reich bedacht. Sodann vergnügte man sich bei Concert an großer Festtafel, und ein gemüthlicher Ball hielt schließlich die amirte Gesellschaft bis in die frühen Morgenstunden gemüthlich beisammen.

* [Carnavalverein „Eule.“] Wie alljährlich so hatte auch am gestern Abend die Carnavalgesellschaft „Eule“ ihren Weihnachtsfest, um 35 Kindern hilfsbedürftiger Familien eine Weihnachtsfeier in ihrem Vereinslokal „Café David“ zu bereiten. Herr Dr. Richter, als Mittels des Vereins, hielt mit herzlichen Worten eine Ansprache an die Kinder und deren anwesende Angehörigen, nachdem zuvor das Lob des Herren den mächtigen König der Ehren“ mit Harmoniumbegleitung von der Versammlung gelungen worden war. Zehn Anwesende erfreuten die freudstrahlenden Gesichter der Kinder, als sie die reichen Gaben in Empfang nahmen. Ein engeres Comité hatte es sich zur Aufgabe gemacht, wirklich hilfsbedürftige Familien in ihren Wohnungen aufzusuchen, um zuvor zu prüfen, ob die Gaben auch wirklich dankbaren und würdigen Empfängern zufielen.

* [Unfruchtliches Attentat.] An einem 10jährigen Mädchen aus Giebichenstein wurde am 2. Feiertage Abend ein unfruchtliches Attentat verübt. Das Kind wurde am Nachmittage genannten Tages nach hier mit einem jüngeren Bruder in die katholische Kirche geführt. Nach Verlassen der Kinder stellte sich ein unbekannter Mensch zu den Kindern, der bei keinem Knaben nach Hause schickte mit dem Versprechen, ihm durch seine Schwester einige Kleider mitzugeben, dieser selbst wurden solche auch verprochen und sie dadurch bis in die Nähe der Bahn mittelgalt, wo der Mensch Gelegenheit fand, sein gemeines Verbrechen auszuführen. Öffentlich gelangt es, den Verbrechen zu ermitteln und dingelt zu machen.

* [Diebstähle und Betrügereien.] Von einem Wagen, der im Hofe des Hofes „am rothen Hüh“ in der Feiertage stand, wurde kürzlich ein Frauen-Wintermantel, gegen Rabmantel, gestohlen. — Einem Gastwirth aus Salmünde wurde vor einigen Tagen während der Fahrt von seinem Gespür auf der Chaussee kurz vor der Klosterhof-Vorstadt ein Koffer entwendet. — Am 26. d. M. wurden vom offenen Boden des Grundstüchs Parfestr. 6 aus verschlossenen Kleiderkoffer verschiedene Frauen- und Kinder- Kleidungsstücke gestohlen. — Eine Schwunderin hat in letzter Zeit in der Stadt ihre Verbrechen geübt. Bereit erkrankende sich die Gallerie in einem Geschäft in der Bernburgerstraße auf den Namen eines herrlichen Glasemisterrathen verschiedenen Malen je ein Brot, und als ihr beim letzten Male nachgegangen wurde, um ihren Verbleib zu ermitteln, wußte sie purlos zu verschwinden. Wadman bestellte für eine hiesige Frau Professorin einen Mädchen, der in einer Lore, unterließ aber deren Abholung aus irgend welchen Gründen. Gleiches geschah mit einem Säulen, der in einer Fleischerei in der Gohlstraße bestellt wurde. Schließlich gab die Schwunderin in einer Bäckerei in der großen Ulrichstraße 5 Stollen in Auftrag, 4 wurden auch abgeholt und als die 5. zu der fraglichen Auftraggeberin geführt wurde, stellte sich der Betrag heraus. Das Franzosenmädchen ist ca. 20 bis 23 Jahr alt und trägt gewöhnliche Kleidung; man ist ihr auf der Spur. Verhinderlich hat sie auch hier in Gohlshofen genächtigt und ist, ohne zu bezahlen, durchgebrannt.

Standesamt Halle. Meldung vom 28. Dezember.

Angehoben: Der Metallschleifer Johann Heinrich Ernst Siegemund, Berlin, und Wilma Rosamunde Stowe, Gohlstraße 57. — Der Zeugungsbeamte Carl August Wagner und Anna Maria Josefa Weß, Albrechtsstraße 35. — Der Former Christoph August Julius Banje und Julie Wilhelmine Johanne Hirschfeld, Werberstraße 25. **Geboren:** Dem Straßenschalk-Aufseher Karl Schmidt, Harz 48, ein S., Curt William. — Dem Handarbeiter Hugo Stolte, Bernburgerstr. 17, ein S., Otto Hugo. — Dem Sattlermeister Louis Taab, gr. Ulrichstr. 52, ein S., Hugo Willy. — Dem Polizei-Sergeant Christian Förster, Klosterhofvorstadt 11, eine T., Johanna Margaretha Franziska. — Dem Gärtner Theodor Nummert, Wehmiglerstraße 30a, eine T., Johanne Sophie. — Dem Schmied Wilhelm Knopp, Weinstraße 12, ein S., Karl Hermann Otto. — Dem Arbeiter Carl Brendel, Hellsbergerweg 28, ein S., Friedrich Karl. — Eine unehel. T. Entbind. Anst. **Gestorben:** Die Wittve Johanne Bethmann geb. Bahn, 76 J. 8 M., Altersschwäche, Buchererstr. 5. — Der Schlosser Gustav Schmidt, 36 J. 4 M. 24 T., Tuberkulose, Pfannenstraße 12. — Des Steinhauer Hugo Rodtroggen Sohn, Carlrod 7. Bertha, 11 M. 19 T., Diphtheritis, Thalgasse 6. — Des Zimmermann Robert Blume, 28 J. 4 M. 22 T., Vitralinmuffizienz, Seelberg 3. — Des Postretreuer A. D. Karl Weier Ehefrau Marie, Karze 11. — Des Händlers Carl Carl, 68 J. 11 M. 24 T., Zahnräder, Karlstr. 3.

Handelkammer.

Unter dem vom Bundesrathe in der Sitzung vom 6. Dezember d. 38. beschlossenen und mit dem 1. Januar 1884 in Kraft tretenden Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnis zum Zolltarif ist die für unsern Kammerbezirk

wichtigste die Aufhebung der Zollfreiheit für Einfuhr von Schmierölen ohne Rücksicht auf den Grad der Dichtigkeit, Brauntlohlen, Torf- und Schmiröle.

Der Artikel „Petroleum“ im amtlichen Waarenverzeichnis hat nunmehr folgende Fassung erhalten:

Petroleum und andere Mineralöle. a) Petroleum (Roßpetroleum, raffiniertes Petroleum, Rohnaphta und andere Petroleumrückstände), Brauntlohlen, Torf- und Schmiröle, sowie Destillate aus solchen. 100 kg brutto = 6 M. Anmerkungen zu a: 1) Petroleum, für andere gewerbliche Zwecke als die Leucht- und Leuchtgasfabrikation bestimmt, kann nach Maßgabe der vom Bundesrathe erlassenen besonderen Bestimmungen nach Nr. 29 Anmerkung 1 vom Eingangspost frei gelassen werden. 2) Die beim Raffiniren beim Destilliren der unter a aufgeführten Mineralöle gewonnenen, aus einer festen gelblichen Masse bestehenden Produkte beim Klüpfen sind als rohes Paraffin zu behandeln. b) Steinölleuchtöle: 1) leichte, einschließlich der hiesigen Destillate aus solchen, z. B. Benzol, Toluol, Xylol. frei. 2) schwere frei. Anmerkung zu b: Die aus Steinölleuchtölen unterchieden sich von anderen Mineralölen durch den charakteristischen Geruch. Besonderen Zweck, so giebt die Wichtigkeit der Steinölleuchtöle in der Spiritus- und Leuchtgasfabrikation, so wie die Umwandlung des Petroleum in Leuchtgas, die bei dem gleichen Spiritus von 85 Prozent, so tritt entweder vollständig ein oder es bilden sich in kurzer Zeit zwei gelberliche Schichten. Im erhen Falle liegt Steinölleuchtöl vor, im letzteren ein anderes Mineralöl. Leichte Steinölleuchtöle sind solche, deren spezifisches Gewicht geringer als dasjenige des Wassers ist, so daß sie auf dem Wasser schwimmen, während schwere Steinölleuchtöle in demselben untertauchen. Die allegirten Bestimmungen, betr. die zollfreie Abfuhr von Petroleum für andere gewerbliche Zwecke als die Leucht- und Leuchtgasfabrikation ermächtigen die obersten Landesfinanzbehörden

a) den Palmenöl- und Sammiabriten für dasjenige Petroleum unter 790 Dichtigkeitszahlen, welches derselben zur Extraktion des Palmkernelöls beim Zerstoßen des kausfähigen werden, sowie b) den Petroleumraffinerien und den mit der Destillation von Petroleum sich beschäftigenden Fabriken für dasjenige Petroleum, welches zur Herstellung des Spiritus in den Maschinen ober an zum vollsten Bezuge von Petroleum benötigte gewerbliche Anlagen abgehenden Petroleumdestillate unter 790 Dichtigkeitszahlen verwendet werden ist. (unter gewissen näher angegebenen Controlbedingungen) Zollfreiheit zu gewähren. (Vorliegende Mitteilung ging uns zu spät zu, um sie noch in die Sonnabend-Ausgabe des „Tageblatt“ aufnehmen zu können. D. Reb.)

Bericht des Börsenvereins zu Halle a. S.

am 29. Dezember 1883. Preise bei Posten aus erster Hand mit Ansluß der Courtagé. Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 182—174 M., bessere bis 179 M., feinste mächtiger bis 186 M. Roggen 1000 kg 144—164 M. Gerste 1000 kg Land- 155—172 M., feine Cavalier bis 188 M. Weizenmehl 50 kg 14—14,50 M. Hafer 1000 kg 143—155 M. Maisfrucht 1000 kg Sibirischer 200—215 M. Vinten 50 kg 12—20 M. Nimmels 50 kg 26—26,50 M. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco ruhig, Kartoffel- 48,25 M., Rüben ohne Ansecht. Stärke 50 kg 30 M. Nimmels 50 kg 33,50 M. Rohöl 50 kg 4,75 M., beste 5,50 M. Kiste, Roggen-, 50 kg 6 M. Weizenmehl 5,25 M., Weizenmehl 5,50 M. Getreide 50 kg fremde 7,65 M., beste 8 M.

Coursbericht der Banknummern zu Halle a. S.

	Stückh.	Anges.	Schuld.
3/4% Nationalbank-Obligationen 1882	21/4	—	100,40
3/4% 1818	3/4	—	96,50
4% Bankbriefe der Provinz Sachsen	4	—	101
4% Sächsische Provinzial-Obligationen	4	—	101
4% Preuss. Gewerksch.-Obligationen	4 1/2	—	101
4% Preuss. Staats-Oblig.	4	—	100
5% Sächsische Fundbrief-Anleihe	5	91	—
5% Oppos.-Anl. der Zucker-Fabrikations-Ver.	5	—	101
5% Oppos.-Anl. d. Eöml. Altien-Papier-Fabrik	5	—	103
Sächsische Bankvereins-Aktion	5	—	145,50
Halle'sche Bankvereins-Aktion	5	—	—
Korbisborf, Fundbrief-Aktion	4	—	—
Glangis, Fundbrief-Aktion	4	—	90
Janderfabrik-Aktion	4	—	138
Schlag-Flöhing, Braunt-Stamm-Aktion	4	—	192
Schlag-Flöhing, Braunt-St-Frucht-Aktion	4	—	192
Werber-Weienfeller Brauntlohlen-Aktion	4	—	220
Dreyhwitz-Ratmannsd. Stamm-Aktion	4	116,50	—
Raumburger Brauntlohlen-Aktion	4	—	75
Beetmiede Sächl.-Fabr. Stamm-Aktion	4	60,50	89,50
Stamm-Priorität	4	—	113,50
Halle'sche Brauerei St.-Aktion (Mitglied)	4	—	48
Halle'sche Brauerei Stamm-Prioritäten	4	—	91
Kölnw. Pap.-Fabr.-Aktion	4	187,50	186,50
Geiger Maschinenbau-Aktion (Schuh)	4	—	145
Halle'sche Maschinenbau-Aktion	4	—	260
Günern Malzfabrik-Aktion	5	—	—
Landsberger Malzfabrik-Aktion	5	—	—
Eilenburger Katun-Manufaktur-Aktion	4	—	—
Karze d. Brand-Werks-Bergbau-Vereins	100	—	1500
Karze d. Brand-Werks-Bergbau-Vereins	100	—	500

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verkehren bei pro Zitat.

Theater.

Halle, den 29. Dezember. Laub's treffliche Tragödie „Graf Effler“, die gestern auf unsern neuen Bühne zur Aufführung gelangte, hätte wohl schon um der Dichtung und ihres dramatisch-poetischen Werthes willen einen weit zahlreicheren Besuch verdient, als ein herzlich besetztes Parquet und fast keine Logen. Dasselbe Stück ist allerdings in der verlassenen Winterfesterung ganz vorzüglich Besetzung am Stadttheater in Szene gegangen — wir erinnern nur an A. Mann's Eifer und Winkler-Randl — aber gerade dieser Umstand hätte eben unser Theatervolk zu gewiß interessanteren Vergleichen anregen können: Es scheint dies nicht der Fall gewesen zu

sein. Auch wir fühlen uns nicht zu einer solchen Gegenüberstellung von damals und heute veranlaßt und wollen nur, mit Unterlassung jeder Bemerkung über das Drama selbst, bezüglich dessen wir auf die bei erwähneter Aufführung gegebene eingehende Kritik verweisen, den Eindruck der geführten Vorstellung kurz fassen. Die Duettenrolle gab Herr Director G. Lutz selbst. Was die äußerliche Repräsentation des Helden anbelangt, so fand derselbe in Herrn Cluth einen passenden Vertreter. Seine stattliche Figur, sein hoher Kräftensatzungsfähiges und in den Glanzstellen der Rolle mit elementarster Macht auftrabendem Organ befähigen ihn dazu. Dementsprechend gelang es ihm auch in durchweg gemäßigtem, zum Theil lächelndem, bei dem Grafen eigenthümliche geistige und physische Energie, den hellen Mannesmut, den edlen Stolz wie das unabdingbare Selbstgefühl des geliebten Sündlings der großen Königin zu veranschaulichen, dort aber, wo wie z. B. in der traulichen köstlichen Ehe mit seinem ihn vergötternden Weibe, jener seine, halb aus der überwallenden Zärtlichkeit des liebenden Mannes, halb aus der zu kindlichen Zügen der Geliebten sich herabneigenden Zehnmal gemüthliche Zug seines Charakters zum Ausdruck kommen ließ, dort verlor er den Darsteller Mittel und Stil zur glaubwürdigen Lösung der Aufgabe. Auch hier war Alles sorgfältig durch, aber es fehlte der hinreichende Ausdruck der wahren Empfindung und der ungewollten Einfühlung. Seine Partnerin Fräulein Fraendorfer, welche die Gräfin Rutland darstellte, ist eine Schauspielerin von schöner dramatischer Begabung, die sich ihrer schwierigen Aufgabe mit voller Hingebung unterzog und für dieselbe eine durchaus glückliche und anerkanntertheilung fähig fand. Weniger behagte uns Fräulein Ricci als Elisabeth, welche ihre volle Leuchtfähigkeit erst im Laufe des Abends entwickelte. Mit lediglich delamatorischen Zeugnissen ist es im „Grafen Eber“ keineswegs gegangen und Fräulein Ricci „de la mir“ zu viel, wenn aber das etwas strengere Organ der Künstlerin die Schuld tragen mochte, das hingegen in lebensfähigsten Momenten von bedeutender Wirkung ist. Im Uebrigen hielt die schauspielerische Begabung und Routine der genannten Dame wohl außer Frage. Herr Paris als Southampton war uns neu, brachte sich aber lediglich durch und würde vielleicht um noch besseren Erfolg gehabt haben, wenn er nicht sein Publikum so früh verjagte hätte, indem ihm bei seiner letzten lebhaften Szene mit der Königin die Mittel zur entsprechenden Steigerung des Affekts ausgingen. Die drei Herren Staatssekretäre spielten als meist unzureichendes Triffling eine sehr traurige Rolle; den betreffenden Herren Darstellern ist es auch wenig gelungen, diesen Eindruck günstig zu gestalten. Auch Fräulein Schirmer als Lady Nottingham ließ viel zu wünschen übrig, wemöglich wir nicht ansehen wollen, manche glückliche Momente, besonders in den beiden letzten Akten, anzureichern. Sie muß doch stets eingedent sein, daß sie eine elegante Hofdame von feiner Tonart und Geschmeidigkeit in Wesen und Charakter darzustellen hat. Ermahnungsmäßig erheben uns endlich noch die Herren Keller, Secretär Cluth und Hoffmann-Jonathan, welche ihre Rollen befriedigend ausführten.

Universitätsnachrichten.

Der außerordentliche Professor der medizinischen Fakultät und Director der Poliklinik zu Göttingen, Dr. Hermann Eich herdt, hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Medizin und Director der Klinik an die Universität Zürich erhalten und wird denselben schon zu Anfang des Jahres 1884 folgen lassen.

Der Zug des Todes im Jahre 1883.

1) Päpstliche Persönlichkeiten.

Generalfeldzeugmeister Prinz Karl von Preußen, der Bruder des Kaisers, † am 21. Januar, 82 Jahre alt. — Prinz Stiropo-Blangy, der „zweite König“ von Siam, Rhein des letzten Königs. — Marie Antoinette, Erzherzogin von Österreich. — Friedrich Franz II., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, † 60 Jahre alt in Schwerin. — Herzog Karl I. von Parma, Prinz von Bourbon, Infant von Spanien, † 83 Jahre alt in Algier. — Prinzessin Marianna der Niederlande, geschiedene Gemalin des Prinzen Albrecht von Preußen. — Ludwig, Kaiser von Anam. — Heinrich Graf von Chambord, Herzog von Bordeaux, in Froßdorf. — Kanakona II., die Königin von Madagascar.

2) Kirchliche Würdenträger.

Erzbischof Anton Jankowski, Metropolit aller römisch-katholischen Kirchen Russlands. — Kardinal Francesco Maglia, päpstlicher Diplomat in Rom. — Dr. Strain, Erzbischof von Euburg. — Dr. W. B. Hofmann, Prototyprediger der Hofkirchen in Russland, Dechant der russischen Kaiserkathedrale. — Dr. Banghan, Erzbischof von Sydnay. — Kardinal Dechamps, Erzbischof von Mecheln, in Brüssel. 3) Aus der Welt der Gelehrten, Schulmänner etc. — Dr. W. Böser, Professor der orientalischen Sprachen in Greifswald. — Professor Dr. Max Straß, Philologe in Berlin. — Dr. Braunsich, Professor der Philosophie an der Universität Gießen. — Dr. Julius Ettmann, Literaturhistoriker in Göttingen. — Naturforscher Professor Heinrich Zeitel in Wien. — Professor Dr. Albrecht, der berühmte Vertreter der Zahnheilkunde in Berlin. — Hofrath Prof. Dr. v. Sauer, berühmter Mediziner der Wiener Universität. — A. J. Deherelle, französischer Zoolog in Paris. — Archivar A. D. D. Waber, böhmischer Historiker. — Dr. Karl Mayer von Mayerfeld, Altertumsforscher in München. — Professor Dr. Smith, Mathematiker an der Universität Göttingen. — Dr. Kaiser, der Afrikanerforscher, am Tanganissee. — Oberkonsistorialrath Prof. theol. Dr. W. H. Scheller in Würzburg. — Abalder von Keller, Germanist an der Universität Tübingen. — Geh. Rath Dr. Gustav Schanow, Prof. der Philosophie an der Universität Kiel. — Prof. Nico v. Drums, berühmter Chirurg in Tübingen. — Karl März, der bekannte Nationalökonom, † 65 Jahre alt, in Bonn. — Prof. Dr. Köpke, Director der Ritterakademie in Branzenburg. — Dr. Josef Gernier, Professor der Nationalökonomie an der Universität Würzburg. —

Forsrath A. Keller, der Entomologe in Göttingen. — Dr. William Farr, der englischer Statistiker in London. — Dr. Gust. Kabiße, Prof. der Mathematik in Bonn. — Prof. Dr. Peters, Director des zoologischen Museums in Berlin. — Geh. Medicinalrath Prof. Dr. von Heusinger, Nestor der deutschen Kerze, 92 Jahre alt, in Marburg. — Prof. Zeller, der Entomologe. — Schulrath Ferd. Wegel, der Pädagoge in Berlin. — Hofrath Heinrich Ritter v. Barb, Director der orientalischen Akademie in Wien. — Geh. Hofrath Dr. Hermann Verthes, Pädagog und Philologe in Bonn. — Ministerialrath Dr. Wilhelm v. Bülß, hervorragender Schulmann, in München. — Oeuvr. Dr. Müller, Literaturhistoriker, Kopenhagen. — Geh. Hofrath Prof. Dr. Reinhardt Blum, Mineraloge in Heidelberg. — Prof. Dr. Müller-Appstadt, Naturforscher, in Meran. — Geh. Obermedicinalrath Prof. Dr. W. H. Baum in Göttingen. — Geh. Justizrath Prof. Dr. Roderich von Stözing in Bonn. — Dr. Nathan Weiss, Unterstaatssekretär, in Wien. — Dr. Karl Burjan, Professor der klassischen Philologie an der Universität München. — Dr. Wilhelm Spitta-Bey, Director der Bibliothek des Khebe in Kairo. — Alban Stolz, Prof. theol. in Freiburg. — Prof. Dr. Christoph Schwab, Sohn des Dichters Gustav Schwab, in Stuttgart. — Dr. Alfred Schottmüller, Director des Berliner Humboldt-Gymnasiums. — Prof. Dr. Rieß, Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften, 79 Jahre alt, in Berlin. — Prof. Dr. Reichert, der ver. Anatom, Berlin.

4) Staatsmänner und höhere Beamten.

Generalleutnant. Prinz zu Jernburg-Wüdingen, preussischer Gesandter am sachsenburgischen Hof. — Graf Georg Feltze, ehemaliger ungarischer Minister. — Graf v. Jenzlich, vorm. preussischer Handelsminister. — Kommandeur, ehemaliger griechischer Ministerpräsident. — Fürst Alexander Gortschakov, ehem. Kanzler des russischen Reiches. — Staatsrath Karl Johann Pfeiffer, ehem. heffischer Zulkämmerer in Kassel. — Fénélon, ehem. Gesandter Frankreichs am deutschen Bundeskongress. — Karl Peyer, vorm. sachsen-altenburgischer Minister in Altenburg. — Staatsrath Frdr. Adolf Bernhard v. Wangenheim, sachsen-gotha'scher Kultusminister in Gotha. — Wittl. Geh. Rath Otto Volkmann, ehem. kurhessischer Staatsminister. — Graf Wilhelm v. Bories, ehem. hannoverscher Staatsminister, 88 Jahre alt, in Celle. — Waldmud Rebin Balcha, ehem. Großkapitän in Konstantinopel. — Geh. Rath E. W. v. Köller, Generalalltagsdirektor in Stettin. — Dr. Lichtenberg, ehem. hannoverscher Kultusminister. — Nationalrath Dr. Schief, ehem. Kanzler der sachsenweischen Eigenossenschaft. — Geh. Oberpostschreiber W. H. Bude in Berlin. — Jeremias Blach, Staatssekretär unter dem Präsidenten Buchanan. — Sir Henry Wasse, Gouverneur von Neu-Südwales. — Staatsrath Gustav v. Schöler, ehem. bairischer Handelsminister in München. — Dr. Joachim Baron v. Varendi, Geolog, Erzherzog des Grafen Chamboer, 84 Jahre alt, in Froßdorf. — Regierungspräsident a. D. Casar Abatus v. Auerwald in Berlin. — Rindfleisch, Unterstaatssekretär im Justizministerium in Berlin. — Wittl. Geh. Ober-Regierungs-Rath v. Kehler in Berlin.

5) Militärs.

Major a. D. Ludw. Spielhaus, Militärarchivsekretär in Lübeck. — Generalmajor Sir Charles Macgregor, aus den afghanischen Feldzügen bekannter englischer Heerführer. — General Ant. Alf. Szany, der ehemalige französische Votschafter in Petersburg. — Admiral John Balloues, einer der Sektoren der britischen Marine. — Generalleutnant Frdr. v. Giffa, Vorstand des „Invalidentank“. — Generalleutnant Raasloff, vormaliger dänischer Kriegsminister. (Fortsetzung folgt.)

Bermittlung.

Gelnhausen, 26. December. Der Landrath Freiherr von Riedesel hat an sämtliche Bürgermeister des Kreises folgende vom „M. Cour.“ mitgetheilte Verfügung gerichtet: „Die Gast- und Schandwirthschaften gegenüber den großen Vorstellern, die ihnen durch die Wirthschafts-Konzeption geboten sind, die Pflicht, dem Publikum neben Speisen und Getränken auch die Gelegenheit zu bieten, sich über die Verordnungen, die von Wichtigkeit für dasselbe sind, zu unterrichten. Deshalb und da ich außerdem Werth darauf legen muß, daß Jeder in den Wirthschaften sich Kenntniss von meinen amtlichen Bekanntmachungen verschaffen kann, beauftrage ich Sie, den sämtlichen Wirthern Ihrer Gemeinde, die gegenwärtig das hiesige Kreisblatt noch nicht halten, in meinem Namen aufzugeben, alsbald auf dieses Blatt vom nächsten Jahre ab zu abonniren.“

Kassel, 27. December. Durch Gesellschaftsvertrag vom 28. November d. J. ist unter der Firma „Stadtbahn-Gesellschaft“ mit dem Sitze in Kassel eine Aktiengesellschaft zum Zwecke des Baues, Erwerbes und Betriebes von Straßen-Eisenbahnen in und bei Kassel, und zwar zunächst der Strecke Königplatz-Friedhof, sowie zum Zwecke der Herstellung von Anlagen, welche zur Hebung des Verkehrs auf denselben beitragen“, mit unbeschränkter Zeitdauer gegründet worden. Das Grundkapital beträgt 90,000 M. und zerfällt in 300 auf den Inhaber lautende Aktien à 300 M. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte bereits am 21. d. Mts.

Wallenstedt, Am 23. Nachmittag wurde gegen einen unserer Wirthbürger auf der Algenbergrasse eine große Röhre verübt. Derselbe, Herr v. Wegel, kehrte mit seinem Kutschwagen von einer Tour zurück. In der genannten Straße bemerkte er u. A. mehrere Männer, einer von ihnen einen vollen Schnaps in das Verdeck des Wagens leistete, der nicht nur das Verdeck ca. 2mal durchscherte, sondern Wegel wimal, am Arme und am Rücken, verunwundete. Letztere Verwundung, von einem Röhrenkopf herührend, der noch in der Wunde steck, ist ziemlich bedenklich. Der Gethroffene war nicht im Stande, sein Geschick allein nach Hause zu bringen. Die Untersuchung ist bereits im Gange.

[Aus Cuzhaven] wird geschrieben: Wenn sich jetzt ein Fremder unserer Orte nähert und den Masten-

wald im Hafen gewahrt, muß er ohne Zweifel der Meinung werden, Cuzhaven sei ein großer Weltseehafen. Bei näherer Beschauung wird er jedoch bitter enttäuscht werden. All diese großen stolzen Schiffe, welche in langen Reihen den Hafen füllen, und von denen schon viele die Welt nach allen Richtungen umsegelt und sich auf den Wogen aller Meere geschaukelt haben, sie sind ein Opfer des furchterlichen Sturmes der vorigen Woche geworden und haben, zu Tode getroffen, nur noch mit knapper Noth durch Hilfe von Schlepppumpen den Hafen erreichen können, welchen viele von ihnen nicht mehr verlassen werden. Ihre Masten, welche schon so manchem Wogenbrang widerstanden haben, diesem Sturm haben sie nicht widerstehen können, sie sind zerplüthert und werden, nachdem die durchdringende Kabung entsetzt ist, nur noch als Brennholz ihre Verwendung finden. Bei anderen sind die Masten gebrochen und hängen die sonst himmelstreichenden Toppen wie trauernd zum Deck herab. Wieder andere haben die Masten ganz verloren und alle anderen Gegenstände sind ihnen vom Deck fortgerissen, einige sind, von der Mannschafft verlassen, in See treibend aufgegangen und hierher blüht worden. Unter diesen vielen Seeschiffen — über 30 — befinden sich nur wenig Deutsche, sonst sind aber die verschiedensten Nationen vertreten. Da sieht man Flaggen von Russland, Schweden und Norwegen, Dänemark, Holland, England, Portugal, Italien und Griechenland, sowie viele andere. Die Zahl der beschädigten Schiffe läßt sich noch nicht feststellen, da deren noch täglich ankommen. Der schwere Vostenschoner Nr. 1 fand gestern den erst Tag vor dem Sturm hier ausgelassenen, hiesig gebaute portugiesischen Schoner „D. Pedro V.“ enttamtet und sonst schwer beschädigt ohne Besatzung in der Nordsee treibend und brachte denselben im Schlepptau hierher. Da jetzt, bereits acht Tage nach der Katastrophe, über den Verbleib der Mannschafft noch nichts bekannt ist, vermutet man, daß dieselbe aus 7—10 Köpfen bestehend, ihr nassem Erab gefunden hat. Dem Vernehmen nach soll sich noch ein lebendes Schwein an Bord befinden haben. Daß die Zahl der mit Mann und Maus untergegangenen Schiffe, welche erst später zu ermitteln ist, nicht unbedeutend sein wird, läßt sich leicht denken. Viele unserer Kosken, welche noch an und auf der See aufgewandert, durch und durch steinert sind, mit jeder Tücke des gefährlichen Elements vertraut sind, der Gefahr mit kaltem Blute entgegenzutreten und über einen durchkämpften Sturm kaum ein Wort verlieren, erklären doch, ein solches Unwetter, wie das letzte, noch nicht erlebt zu haben. Dem im Quarantänehafen liegenden Zollschiff ist eine Kanone fortgespült, welche jedoch später wieder gehoben wurde.

— [Spitzer] der bekante „Wiener Spaziergänger“ veröffentlicht in der „N. Fr. Pr.“ eine Reihe von jumeist sehr gelungenen, sehr pointirten Epigrammen, von denen wir die folgenden hier wiedergeben:

Altes Sprichwort — neuer Sinn.

Wir geht's — seit man Nichts glaubt
Im Seim-Bedel —
Wie Gott in Frankreich!
Werabel!

Ehrender Nachruf.
Er hat Keinen je beleidigt,
Je gekränkt ohne Noth,
Er hat Niemanden betriebet —
Nicht einmal durch seinen Tod.

Der Epogr.
Ein Verdienst hat um die Menschheit
Doch fürwahr der Gnoth,
Daß die Zahl der Unantbarren
Nicht eine noch größer ist.

Grabchrift eines Satirikers.
Ich habe die Schlichten schlecht gemacht,
Drum hab' ich es Wenigen recht gemacht,
Nur Einige haben mir Dank gebracht,
Doch Alle haben sich trant geachtet.

Wenn die Frauen lieben.
Hätte Faust gekant die Weiber,
Es' er Gethrien sich erlesen,
Auf Weibstho war' vielleicht
Eiserhächig er gewesen.

Josen, 23. December. Eine originale Wette, die vor einem Jahre entritt worden war, wurde, wie das „N. Fr.“ berichtet, dieser Tage von einem hiesigen Offizier, der vor einigen Monaten bereits durch die schneidige Rettung eines Ertrinkenden von sich reden machte, zu hehrigem Austrage gebracht. Bei einem heiteren Diner im Dezember vorigen Jahres kam in einem hiesigen Casino u. A. das Gespräch auch auf Wasseranstellungen, Klüftungen u. s. und auf die fabelhaften Körperdimensionen und Kräfte, welche die alten Ritter befehen haben müssen und von welchen die alten Klüftlinge noch heute beherdes Zeugnis ablegen. Es wurde die Ansicht laut, daß man gegenwärtig verachtliche Körperkraft unter den gelübsten Bevölkerungsstücken nirgends mehr vertreten fände; allenfalls wie die arbeitende Klasse hier und da ein anormal kräftig constituirtes Individuum auf, z. B. die chymane Corporation der Saitträge, Eisen- und Zinkarbeiter, Brauereige, Schlichter u. s. Der Ein- gang erwähnte Offizier wußte dagegen ein, daß man sich durch fleißiges Turnen, Fechten, Reiten, Andern, Schwimmen u. s. mindestens eine eben solche Kraft, wenn nicht eine höhere, erwerben könne, als Mitglieder der genannten Arbeiter- kategorien durch ihre Berufsbeschäftigung. Dieser Ansicht wurde lebhaft widersprochen und im Laufe der Debatte an den Offizier die Frage gerichtet, ob er, der doch als in jedem Fache des athletischen Sportes fasselt bekannt sei, denn etwa nicht glaube, daß es ihm in Bezug auf Kraftleistungen überlegen gäbe. Dem widersprach nun wieder der in Rede stehende Offizier, promontie eine darauf bezügliche Wette und stellte seinem Gegner anheim, ein ganzes Jahr hindurch sich nach Kräftigungsverrenten umzugehen, die dann

mit ihm sich in Kraftübungen messen sollten. Die Wette wurde angenommen. Der Gegner schickte nun Leute aus, welche in allen Städtchen, in allen Fabriken, Spichern, Schlägereien und Brauereien sich nach besonders kräftigen Männern umsehen mußten. Die härtesten Leute, ungefähr 20 an der Zahl, wurden notirt und von diesen wieder die 5 kräftigsten nach sorgfamer Wahl ausgehoben. Es waren dies ein Speldearbeiter, ein Schmiedegesse, ein Restaurateur, ein Schläger und ein Brautnecht, zumeist recht stattliche und kräftige gebildete Persönlichkeiten, zum Theil Leute von sechs Fuß Größe und enormer Schulternbreite und mit mächtigen Gliedmaßen. Im Laufe der vorigen Woche wurden diese fünf Männer dem betreffenden Offizier gegenübergerichtet. — Es soll einen merkwürdigen Eindruck gemacht haben: auf der einen Seite die Hünengestalten, auf der anderen Seite die mäßig große und schlanke Figur des Offiziers. Die einzelnen Kraftübungen wurden von dem Offizier gezeigt und die Gegner waren bemüht, dieselben nachzumachen. Es waren zehn Übungen, und zwar für die Finger, Hände, Arme, Beine und den ganzen Körper. Nur in zwei untergeordneten Übungen wurde der Offizier erreicht. Die interessantesten Übungen, welche von den fünf Männern jedoch nicht geteilt wurden, waren jedenfalls folgende: 1) Zwei Klimmgänge mit $1\frac{1}{2}$ Ctr. schweren Hängewichten an den Füßen. 2) Hochspringen eines halben Centners mit einem Arm, fast bis an die Stuhndecke, und Auffangen desselben. 3) Mit einem Arm 10—12maliges Hochspringen eines ganzen Centners und einmaliges Fallen bis zur Horizontalstellung des gestreckten Armes, halten desselben in dieser Lage. 4) Schwelbelei des gestreckten Körpers (d. h. nur der Kopf und die Arme) waren durch die Eige zweier Stühle unterstützt, so daß der Körper frei schwebte und Belastet desselben durch Gewichte. — Was die Übung Nr. 3 anbelangt, so waren allerdings Einige im Stande, den ganzen Centner hochzufahren, aber es gelang Niemandem, denselben in dieser Lage zu halten. Den Centner mit wagerecht gestrecktem Arm zu halten, gelang Niemandem auch nur annähernd. Was Nr. 4 anbelangt, so trug der stärkste der fünf Männer auf der Mitte des freischwebenden Körpers ein Gewicht von etwa 250 Pfund und flappte dann wie ein Taubenmesser zusammen, während der Offizier den Körper mit 300 Pfund belastete, ohne zu wanken. — Die Wette war also von dem Offizier glänzend gewonnen, eine um so erlauchtere Leistung, als derselbe seit Anfang November in Folge seines damaligen salto mortale von der Wallfahrtsbrücke herab mehrere Wochen schwer krank gelegen hatte und an die Durchführung der Wette nur heranging, weil der letzte Termin für dieselbe mit dem 15. d. abließ.

— Ueber die schwarzen Flaggen und ihren Führer bringt die chinesische, in Shanghai erscheinende Zeitung „Schemphas“ einen interessanten Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Liu Yuen fu, der Führer der schwarzen Flaggen, ist jetzt über 60 Jahre alt und war vor 40 Jahren Führer der Contoues-Rebellen. Von der Regierung zum Tode verurtheilt, floh er damals mit einigen Hunderten seiner Schicksalgenossen nach Amoy. Um sich Ruhe zu verschaffen — Liu Yuen fu nahm nämlich, was er bekommen konnte, um sich und seine Leute zu erhalten — wies

ihm der König den Landstrich in den Gebirgen von Tien-fu-Chang an. Liu erwies sich dort als ausgezeichneten Kollaborator und weislen Regenten. Anfanglich, so lange er fürchtete, an China ausgehoben zu werden, zahlte er dem Könige alle verlangten Steuern, als aber die Leute von allen Seiten in sein Gebiet strömten, als sich die weißen und gelben Flaggen freiwillig seiner Herrschaft unterwarfen, als er mehrere hundert Quadratmeilen des Land in Felder und Gärten umgewandelt hatte, die mit Ölfelsen besät waren, warf er die Waage der Loyalität ab und verweigerte alle weiteren Steuerzahlungen, und der König von Amoy mußte dies ruhig hinnehmen. Liu errichtete nun eine Art Staat im Staate und genoß überall das höchste Ansehen. Sein Fürstenthum war unstreitig der bestverwaltete Theil des ganzen amantischen Reiches und hatte selbst in China seines Gleichen nicht. Seine Unterthanen zählten heute mehr als 200 000 Seelen. Die Aufnahme in den Verband der Schwarzflaggen ist nicht leicht. Wer aufgenommen werden will, muß sich über seine Vergangenheit befriedigend ausweisen können und wird außerdem einer Prüfung unterzogen. Liu's Macht ist darum keine geringe und die militärische Erziehung, welche er dem Volke angedeihen läßt, macht die schwarzen Flaggen zu einem nicht zu verachtenden Gegner.

Berlin, 28. Dezember. In der großen Juwelen-diebstahls-Affaire sind bis heute weder die Thäterin noch die gestohlenen Brillanten ermittelt. Festgestellt ist nur, daß die vermeintliche Diebin, eine ältere hagere Frau in dürftiger Kleidung, sich nicht in der Begleitung irgend einer anderen Person befunden habe, sondern allein in den Friedländer'schen Laden getreten war und sich in demselben, ohne nach ihren Wünschen gefragt zu werden, aufgehalten habe, indem das Geschäftspersonal in der Meinung sich befand, daß die gebadete Frau als Dienstmagd zu einer anwesenden jungen Dame gehöre und, anstatt ihre Herrin außerhalb des Ladens zu erwarten, mit in den Laden eingetreten sei. Diese junge Dame, welche eine goldene Kette gekauft hat und welche man anfangs irrtümlicher Weise mit dem Diebstahl in Zusammenhang gebracht hatte, hat sich selbst gemeldet und steht dem Verdacht einer Beteiligung am Diebstahl durchaus fern. Der Herr, ein Dr. S., welcher kurz vor dem Diebstahl einen Brillanten gekauft hat und für den der Brillantringelassen vorgelegt worden, hat bald nach seinem Kaufabschluss den Kasten vom Kaufstisch vernichtet und er hat auch sofort auf diesen Umstand den Kommiss, der ihm den Kasten vorgelegt hatte, aufmerksam gemacht. Der Kommiss aber entgegnete darauf, daß der Kasten in ein Fach unter dem Tisch gelegt worden, und Dr. S. bekümmerte sich weiter nicht darum. Zur Zeit, als der Dr. S. den Kommiss auf das Fehlen des Kastens aufmerksam machte, befand sich die vermeintliche Diebin noch im Laden.

Keneke's Mittheilungen.

Berlin, 29. Dezember.

Bei den Beratungen der Eisenbahntommission machen die Vertreter der Regierung einige Mittheilungen über das noch für die gegenwärtige Landtagsession angehängte Gesetz, betreffend die Kommunalbesteuerung der

Eisenbahnen. Wir heben nach dem Bericht noch Folgen des hervor:

Danach soll der Eisenbahnschatz in ganzen Bereich der Monarchie von den Land- und Stadtgemeinden zur Kommunalsteuer herangezogen werden. Der dabei zu Grunde zu legende fuersichtige Reinertrag soll nicht mehr getrennt nach Direktionsbezirken, sondern für den Gesamtbezirk der Staatsbahnenverwaltung berechnet werden, so daß eine Aenderung durch Vertheilung der Verwaltungsbezirke ausgeschlossen ist. Als Maßstab für die Vertheilung des zu berechneten Reinertrages sollen die auf die einzelnen Stationen entfallenden Ausgaben für Gehälter und Löhne, nicht, wie bisher, die Einnahmen dienen. Ob auch eine Vertheilung der Einnahmendeckungen an der Besteuerung des Reinertrages vorgeschlagen werden würde, konnten die Regierungsvertreter noch nicht mittheilen. Wenn es sich als unthunlich erweisen sollte, die beabsichtigte getheilte Regelung in dem weiteren Rahmen der Besteuerung der forenzen und juristischen Personen noch in der gegenwärtigen Session herbeizuführen, so wird ein auf die Eisenbahnen beschränktes Spezialgesetz zur Vorlage gelangen.

Im ungarischen Oberhause gelangt der jüngst abgelehnte Entwurf über die Eheverhältnisse zwischen Christen und Juden Mitte Januar zur nochmaligen Verhandlung. — Es zirkuliren Gerüchte, daß die Verwaltung der Reichslande demnächst in andere Hände übergehen wird.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 28. Dezember. Der Papst nahm heute in besonderen Audienzen die Neujahrswünsche des österreichisch-ungarischen und des französischen Botschafters, sowie des preussischen Gesandten v. Schöber und noch einiger anderer Obersten entgegen. Der Kardinal-Staatssekretär Jacobini machte heute Nachmittag dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden einen Gegenbesuch.

Paris, 28. Dezember, Abends. Am Generalkontrah der Seine brachte Sobhornal (Antwortsammler) heute den Antrag ein, daß die Organe der öffentlichen Gewalt ihren Sitz aus Paris entfernen möchten, weil ihr Sitz in Paris nur dazu dienlich wäre, die dortigen Rechte zu verlegen, welche die übrigen Gemeinden Frankreichs besitzen. Der Antrag wurde zur Inbetrachtung an eine Kommission verwiesen.

Brüssel, 28. Dezember, Abends. Nach einer Meldung des „Echo du Parlement“ ist der König von einem leichten Unwohlsein befallen und dürfte deshalb gebindert sein, die Neujahrswünsche persönlich entgegenzunehmen. Belgien, 28. Dezember. Der König hat dem General Nicolle für die glückliche Ausführung der demselben gestellten Aufgaben in einem Handbrieft seine Anerkennung ausgesprochen und zugleich das Streichen des Tafelordens verliehen.

London, 28. Dezember, Abends. Die amtliche „Gazette“ veröffentlicht eine Cabinetsorder, durch welche das Verbot der Einfuhr von aus Frankreich kommendem Vieh vom 6. Februar i. Z. ab aufgehoben wird.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Hänsch in Halle.

Zaubstumpfen-Aufstellung.

Herzlichen Dank für folgende Geschenke einzelner Wohltäter: Von Frn. J. u. Sch. 1 M. Hr. P. v. R. 5 M. Cand. Sch. 3 M. 5 J. Hr. Dr. W. 10 M. A. P. 1. Postzeichen Halle 6 M. Hr. R. R. 1 M. Hr. W. 50 J. Hr. W. J. 50 J. Schiedsam: Trebnitz 15 M. Hr. St. 3 M. A. W. Trebnitz 6 M. R. R. 1 M. Ungen. aus Hohenmüssen 10 M. Aus einer Verlaubbungsbengel. 2 M. Hr. Comm.-Rth. R. 20 M. Hr. Rent. O. 15 M. Aus dem Delitzsch 50 J. Ungen. 50 M. Ungen. 100 M. Hr. P. 50 J. Hr. Prof. F. 6 M. Hr. Sup. J. 2 M. Hr. J. 3 M. Ungen. 4 M. Hr. D. R. R. 3 M. 15 M. Hr. Rent. H. 3 M. Hr. J. 5 M. Hr. P. Sch. 2 M. Hr. Prof. R. 3 M. Hr. V. 3 M. Hr. Dr. W. 3 M. Hr. Dr. W. 3 M. E—n 10 M. Vom taubst. ehem. Schüler F. in Glogau 5 M. W. 9 M. Hr. Alma J. 5 M. Hr. A. R. 1 M. Hr. D. P. W. 3 M. Hr. R. 3 M. Hr. G. 1 M. 50 J. Ungen. 5 M. Hr. J. 3 M. Hr. D. Cont.-R. O. 5 M. Hr. E. P. 3 M. Hr. Str. W. J. 5 M. Ungen. aus Landberg 10 M. Hr. St. 1 M. 50 J. Hr. Km. 3 1 Stk. Hesse. Hr. J. 6 Klebungshüde. Hr. R. Wölle u. 7 Klebungshüde. Hr. Km. 2 Cravattentücher u. eine Partie Zeug. Hr. O. 100 Schieferstücke. Hr. J. ein Transparent u. Christibaumhüde. Hr. Km. Zg. Schreibmaterialien u. Schmuckstücken. Hr. Km. 6 Klebungshüde. Hr. Post. 2 Pfeffertaschen u. 2 Schürzen. Hr. Dr. H. Pfeffertaschen, Aepfel, 23 verschiedene Klebungshüde. Hr. R. 3 Paar Strümpfe u. 2 Paar Handschuhe. Hr. R. 7 Federstapfen u. Zeichnmaterial. Ungen. 10 Puppen u. 4 Schachteln Spielzeug. Hr. S. R. eine Partie Seife u. Klebe. Hr. Gr. v. S. Pfeffertaschen, Spielzeug. Hr. Km. G. eine Partie Spielzeug. Hr. W. R. eine Partie Silberhüde. Ungen. eine Bibel. Hr. Km. G. eine Partie Spielzeug.

Ein zuverlässiges Kinder mädchen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Hausmädchen wird sofort gesucht von Frau Amvichter Hartz, Blumenstraße 13.

Eine zuverlässige Waisfrau sucht Spitze 28.

Anständige Mädchen u. 1 Kinderfrau finden noch angenehme Stellen d. Frau Hinneweiß, gr. Mühlstraße 18.

Land- und Stadtwirthschaftsrenten, Rockmatteln, perf. Köchinnen, Verkaufserinnen, Stuben-, Küchen- und Kinder mädchen weiß sofort und später nach.

Pauline Heringer, Fiedrichstraße 6.

Ein Handwerker, verheirathet, mit guten Empfehlungen, sucht eine Stelle als Hausmann in einem größeren Hause. Gest. Offerten unter W. 2 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung zu vermieten, Ostern bezieh. angen. Lage Mitte d. Stadt, 4 St., 5 R., Keller, Küche u. sonst. Zub. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung zu vermieten, Ostern bezieh. angen. Lage Mitte d. Stadt, 4 St., 5 R., Keller, Küche u. sonst. Zub. Näheres in der Exped. d. Bl.

5 Hedwigstraße 3 sind die 1. und 2. Etage, best. aus 4 St., 2 R., Küche nebst Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Besist. 11—3.

6 Wohnungen zu 4 und 3 Zimmern und Zubehör, sowie Laden mit Wohnung zu vermieten Glogau, Kirche 12, Nähe der neuen Promenade.

Die 2te Etage, 6 Zimmer und Zubehör, auch Balkon, auf Wunsch auch Pferde stall u. Niederlage, ist zu vermieten Königsstraße 6, part. Anna Gemming.

Eine Wohnung ist sofort zu vermieten Dorothienstr. 15, Parkbad.

1 Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung, verschließb. Corridor und allem Zubehör, ist jetzt zu vermieten u. 1. April 84 zu beziehen Duxenstraße 6.

2 Wohnungen in der Mitte Giebichensfels sind 1. April 1884 für ruhige, anständige Miether beziehbar. Preis je 48 M. Näheres Giebichensfels, Duxenstraße 50.

2 Stuben, 3 Kammern, verschließb. Entree, Küche mit Speisekammer, 1 Etage, nebst Zubehör, Marktplaz 7 und Bedershof 12 für 450 M. zu vermieten und von Ostern ab zu beziehen. W. König.

Eine Wohnung in der Lindenstraße Nr. 1a, Setzgebäude, 1. Etage, der Neujahr zu dem Preise von 200 Mark zu vermieten. Näheres bei S. Löwendahl, Friedrichstraße 7.

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubeh. sof. od. 1. Januar z. verm. n. Ulrichstr. 7, P. III.

Eine Wohnung v. Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 60 M., ist sofort zu beziehen Alsterstraße 1.

1 H. Wohnung für 1 Person sof. o. später zu beziehen. Näheres n. Schloßgasse 3, p. II.

2 H. Wohnung v. Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 60 M., ist sofort zu beziehen Alsterstraße 1.

1 H. Wohnung für 1 Person sof. o. später zu beziehen. Näheres n. Schloßgasse 3, p. II.

2 H. Wohnung v. Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 60 M., ist sofort zu beziehen Alsterstraße 1.

1 H. Wohnung für 1 Person sof. o. später zu beziehen. Näheres n. Schloßgasse 3, p. II.

2 H. Wohnung v. Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 60 M., ist sofort zu beziehen Alsterstraße 1.

1 H. Wohnung für 1 Person sof. o. später zu beziehen. Näheres n. Schloßgasse 3, p. II.

2 H. Wohnung v. Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 60 M., ist sofort zu beziehen Alsterstraße 1.

Anst. ordentl. Person als Mitbewohner gesucht Ramsdorfstraße 23, II.

Anst. Schlafstelle offen n. Ulrichstr. 15, p. II.

Anst. Schlafstelle Lindenstr. 23, Cont. n. Südböden als Schlafstelle Markt 18, III.

Anst. Schlafstelle Rathhausgasse 13, II.

Restauration mit Wohnung auf dem Westlichen Schlachtevieh Hof zum 1. Januar u. J. zu vermieten. Näheres im Bureau des Parkbades.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in der Nähe des Königsplatzes oder der Bahn, wird sofort gesucht.

Offerten abzugeben bei Herrn Robert Cohn, Steinstraße.

Eine Wohnung von 4—5 Stuben, Kammer und Zubehör, passend zum Abvermieten, 1. April zu miethen gesucht. Offerten unter W. 8. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung zu 50—60 M. Nähe alt. Markt 1. April gesucht. Näb. gr. Mühlstr. 10, I.

1 St., 2 R. oder 2 St., 1 R. u. Zub. v. 2 ruh. Leuten zu miethen gesucht. Offerten mit Preisabgabe u. D. Exped. d. Bl.

Wer irgend etwas amonirciren will, erpart alle Miethewaltung, Porto u. Nebenspen, wenn er sich vertrauensvoll erweist an die Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, HALLE, Leipzigerstr. 2.

Berlona. Ein Sad Hofuder, 2 Ctr., vom Steinforbathhof nach Saale. Aufseherer 6 M. Wohnung von Herrn W. H. Röder.

1 Rezentraum v. d. Volmaner v. Schimmelgasse verl. Belohn. gr. Ulrichstr. 18, III.

Für den Verlehtenstell verammortlich: n. H. Sternmann in Halle.



